

FACHTAGUNG

Missbrauch von Kindern – Belastungen und Herausforderungen in der Fallbearbeitung

„Missbrauch von Kindern - Belastungen und Herausforderungen in der Fallbearbeitung“ lautete der Titel einer Fachtagung, die von der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Kooperation mit der FHVD als externe Fortbildungsveranstaltung organisiert und für die Landespolizei angeboten worden war.

Von **Thomas Gründemann**

Kiel - Unter den rund 90 Teilnehmern, die vom GdP-Landesvorsitzenden Torsten Jäger sowie den Moderatorinnen Professorin Heidi Mescher und Antje Raap, der Landesvorsitzenden der GdP-Frauengruppe, begrüßt wurden, befanden sich nicht unzählige Ermittlerinnen und Ermittler aus dem Deliktsbereich der Kinderpornografie, sondern auch Richterinnen und Richter sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälte aus ganz Schleswig-Holstein.

von der BKI Lübeck blickte auf sechs Jahre ihrer Zeit als Ermittlerin im Bereich der EG Kinderpornografie (Kipo) zurück, gab eine Einsicht in Details ihres Berufsalltags, wies aber auch eingehend auf dienstliche Defizite und Mängeln sowie Probleme bei der Bearbeitung in diesem Deliktfeld hin. In ihrer Zeit als „Kipo-Ermittlerin habe die Anzahl an Vorgängen und Durchsuchungsbeschlüssen erheblich zugenommen und eine Änderung der Arbeitsabläufe notwendig gemacht, so Wanina Gieseke.

bereits seit einem dreiviertel Jahr vom Vater missbraucht, gefilmt und fremden Männern angeboten worden. Im Zuge der Ermittlungen zu diesem Verfahren seien alle Laptops und Smartphones des Beschuldigten sichergestellt worden. „Das hat sich im Nachhinein als goldwert herausgestellt“, so Gieseke. Verbunden mit dieser Arbeit in der Ermittlungsgruppe waren sehr aufwändige Ermittlungen, Sichtungen und Verschriftungen von wahren Horrorvideos verbunden. „Letztlich war es möglich, etwa 20 weitere Beschuldigte zu identifizieren“, so Wanina Gieseke.

Im Laufe der Jahre sei an die Ermittlerinnen und Ermittler ein immenser Zuwachs an Herausforderungen, beispielsweise an technischem Verständnis und Kenntnissen über Messenger-Dienste, notwendig gewesen oder geworden. Es mangle vor allem an Personal, aber auch an angemessenen Büro- und Vernehmungsräumen, Technik zur Auswertung und Kraftfahrzeugen, um den vielfältigen Ansprüchen und Belastungen im Bereich der Ermittlungen der Kinderpornografie gerecht werden zu können.

„Wir stehen unter Druck“

„Wir stehen unter Druck“, sagte die erfahrene Kriminalbeamtin. Insbesondere sei es

„Ermittlungsgruppe Romeo“ – belastende Arbeit für Sachbearbeiter

Zugenommen hätten auch immer komplexere Ermittlungen. Gieseke rief bei ihren Ausführungen die anspruchsvolle und außergewöhnlich belastende Arbeit der „Ermittlungsgruppe Romeo“ in Erinnerung. Das bei diesem Ermittlungsvorgang misshandelte Kind war zweieinhalb Jahre alt, sei zum Zeitpunkt der erfolgten Durchsuchung



Heidi Mescher und Antje Raap

Mit einem Vortrag stimmte Wanina Gieseke eindrucksvoll auf den Austausch unter Gleichgesinnten ein und setzte damit den Grundstein für eine gelungene Veranstaltung an der FHVD. Die Kriminaloberkommissarin



Wanina Gieseke



wichtig, die mit der „Kipo-Ermittlung“ verbundenen psychischen Belastungen anzuerkennen. Dafür sei unter anderem auch Supervision unerlässlich. „Vor allem möchte ich, dass meine Arbeit die notwendige Wertschätzung erfährt“, stellte Gieseke am Ende ihrer Ausführungen fest. Mit zustrechendem Applaus honorierten die anwesenden Tagungsteilnehmer die offenen Worte Wanina Giesekes.



Michael Esser, Jürgen Haese und Eva Neudeck.

Belastungszahlen und die Anzahl der Asservate erheblich angestiegen

Einen weiteren Einblick gab auch Cornelius Küsel vom Kommissariat 9 der regionalen IT Beweissicherung (RITB) der BKI Itzehoe. Er befindet sich seit 2016 in der regionalen ITB Itzehoe und hat seit 2020 die fachliche Leitung des Projektes „EagleEye“ in seiner Verantwortung und ist seit den vergangenen Jahren im Projekt „KiPo“ eingebunden. Die RITB ist auf Anforderung der sachbearbeitenden Dienststellen für die Datensicherung und Datenträgeruntersuchung zuständig. Dies beinhaltet auch die Datenaufbereitung und -auswertung sowie Datenanalyse und -bewertung. Cornelius Küsel präsentierte eine beeindruckende Übersicht des Anstiegs der Belastungszahlen und die Anzahl der Asservate für seinen Arbeitsbereich. Seit 2012 sei eine Fallsteigerung um 400 Prozent zu verzeichnen gewesen, die erwartete Steigerung bis Ende dieses Jahres läge bei 700, so der Polizeihauptkommissar. Dadurch gäbe es hohe Hardware-Anforderungen sowie fehlende Software. Hinzukämen offenen Stellenbesetzungsverfahren sowie bürokratische Probleme, die die Belastungen der Ermittler spürbar erhöhten.

Ermittler der BAO Berg berichten von ihrem Kampf gegen Kindesmissbrauch

Auf großes Interesse der rund 90 Zuhörer im Saal stießen auch die Erläuterungen der drei Vertreter der BAO „Berg“. Die Sonderkommission um Kriminaldirektor Michael Esser als Leiter sowie Eva Neuendeck und Jürgen Heise (Bild 4) hatte eine der bun-

desweit größten aufgedeckten Fälle organisierter sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen im Missbrauchskomplex Bergisch Gladbach in NRW zu bearbeiten. „Die Verhinderung beziehungsweise Beendigung von Missbrauchshandlungen hatte für uns oberste Priorität. Darüber galt es, einen adäquaten Opferschutz zu gewährleisten“, erläuterte Michael Esser. Letztlich sei es darum gegangen, ein beweissicheres Strafverfahren zu sicherstellen, gleichzeitig aber auch im Bedarfsfall eine psychosoziale Unterstützung von polizeilichen Einsatzkräften und deren Angehörigen sicherzustellen.

Erschreckendes berichteten die drei Ermittler von der „Täter-Opfer-Beziehung“. Bei 34 Prozent der Taten habe es in den von ihnen geführten Fallermittlungen eine Vater- bzw. Stiefvater-Beziehung zu den Opfern gegeben, bei 13 Prozent ein Verwandtschaftsverhältnis Onkel oder Großvater, bei zehn sei es eine Bekanntschaft durch Nachbarschaft sowie bei acht Fällen ein fremder Täter gewesen.

Psychosoziale Unterstützung für Ermittler

Ein bedeutsamer Einsatz Abschnitt sei während der Ermittlungen auch die Sicherstellung der Betreuung der Einsatzkräfte gewesen. „Dabei galt es, die psychosoziale Unterstützung zu gewährleisten. Da sind alle Hilfsangebote wichtig, aber sie sollten freiwillig in Anspruch genommen werden können“, erklärte Michael Esser. Zu den großen Herausforderungen und obersten Zielen in der BAO hätten bei den konkreten Ermittlungen die sofortige Datensicherung, die Sicherung während des Hubschrauberfluges sowie die Aufbereitung mit allen zur Verfügung stehenden Programmen und die manuelle Sicherung durch Screen-

shots, aber auch deren vollumfängliche Auswertung, gezählt. Im weiteren Verfahrensverlauf hätten verdeckte Maßnahmen sowie Observationen mit dem Ziel „offenes Handy“, mehrtägige Durchsuchungen, Tatortaufnahmen sowie Vernehmungen und die Erfassung in Datenbanken im Zentrum der Ermittlungen gestanden. Und das unter Ausschöpfung aller rechtlichen Möglichkeiten sowie visueller Fahndungshilfen,

so Esser. Letztendlich hätten im Zuge des gesamten Verfahrens 439 Tatverdächtige identifiziert und 27 Personen festgenommen werden können.

Das Wichtigste am Ende der „BAO Berg“: 65 Kinder konnten von ihren Peinigern befreit werden. „Allein dafür hat sich alles gelohnt“, stellten die drei Ermittler fest. Das jüngste Opfer war gerade drei Monate alt.

Kinderpornographie in Schleswig-Holstein – die aktuelle Lage und zukünftige Herausforderungen

In seinem Impulsreferat rief Kriminaloberberater Lars Oeffner die seit Juli 2021 veränderte Rechtslage im Zusammenhang mit Kindesmissbrauch in Erinnerung. Durch die Änderung des Paragraph 184 b StGB habe der Bundestag den Besitz, Erwerb und die Verbreitung von Kinderpornographie als Verbrechen eingestuft. Die Bearbeitung von Fällen der Kinderpornographie alleine durch den Menschen sei aufgrund der massiv steigenden Fallzahlen und Auswertemengen nicht mehr zu schaffen, so Oeffner. Für den Zeit-



Lars Oeffner



Anm. d. Red.: Als Ausfluss der Tagung hat der GdP-Landesfachausschuss Kriminalpolizei ein „Positionspapier Kindesmissbrauch“ formuliert. Dies ist unter anderem an sämtliche Fraktionen des schleswig-holsteinischen Landtages versandt worden und unter www.gdp-sh.de nachzulesen.

raum 2016 bis 2021 seien die Fälle um 384% gestiegen. Für 2022 rechne das LKA intern mit einer nochmaligen Zunahme um bis zu 94%. Die Ermittler verbrächten derzeit mind. 70 Prozent ihrer Zeit mit dem Sichten von Dateien, fünf Prozent mit Durchsuchungen sowie 25 Prozent mit Vernehmungen und dem Verfassen von Berichten.

Lars Oeffner: „Hinter jedem Bild oder Video könne ein noch laufender Missbrauch stehen“

„Hinter jedem Bild oder Video könne ein noch laufender Missbrauch stehen, gab Lars Oeffner zu bedenken. Aber wer soll das noch alles auswerten?“, fragte der LKA-Beamte. Nach Vorstellungen der Landespolizei seien bereits im Jahr 2020 42 weitere Stellen für Ermittler und digitale Forensiker im Bereich der Kinderpornografie gefordert worden, allerdings nur fünf zusätzliche Stellen geschaffen worden. Auch die im vergangenen Jahr bei der Landespolizei eingeführte künstliche Intelligenz „Griffeye Brain“, die aus Speichermedien kinderpornografische Aufnahmen zutage fördern solle, biete aktuell noch nicht die erhoffte Arbeitserleichterung. Für eine zeit- und verfahrensgerechte Bearbeitung sei der Einsatz von künstlicher Intelligenz dennoch unerlässlich. Sie biete derzeit den besten Ansatz für die Bekämpfung der dramatisch ansteigenden Fallzahlen im Bereich Kinderpornografie. „Zunächst ist die schleswig-holsteinischen Polizei jedoch auf den Aufbau eigener Kompetenzen im Bereich künstlicher Intelligenz angewiesen“, unterstrich der Kriminaloberrat. Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter müssten bestmöglich durch eine oder mehrere künstliche Intelligenz unterstützt werden.

Künstliche Intelligenz ersetzt aber keine Mitarbeiter

Jedoch warnte Lars Oeffner auch vor übertriebenen Hoffnungen. „Nach heutigem Stand kann Künstliche Intelligenz aber keine Mitarbeiter ersetzen“, so der LKA-Referent. Dennoch: Ohne den Einsatz von „Griffeye Brain“ sei eine zeit- und verfahrensgerechte Bearbeitung aufgrund der massiven Fallzahlen allein durch Menschen gar nicht mehr zu leisten, sagte Lars Oeffner.

In vier Arbeitsgruppen und dem Austausch untereinander erhielten die Tagungsteilnehmer die Gelegenheit für eine Analyse ihrer schwierigen Arbeitsplatzsituation als Ermittler im Bereich der Kinderpornografie und die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge oder Erwartungen zu formulieren.

Landespolitiker reagieren betroffen

Mit den traurigen Fakten im Zusammenhang mit dem Thema Kinderpornografie und den Erwartungen der Ermittler wurden die vier Landespolitiker Tim Brockmann (CDU), Jan Kürschner (B90/Die GRÜNEN), Thomas Rother (SPD) und Lars Harms (SSW) bei einer Podiumsdiskussion konfrontiert.



Jan Schmidt (2. v. l.) vertrat bei der Podiumsdiskussion mit Politikern die Positionen der GdP.

„Was sie leisten, ist bemerkenswert. Der Staat muss an dieser Stelle leistungsfähig sein, was Sie mir hier an Problemen geschildert haben, nehme ich mit in die Koalitionsverhandlungen“, versprach Tim Brockmann, der Polizeipolitische Sprecher der Christdemokraten. Unterstützung dürfte Brockmann von Jan Kürschner erwarten. Der Rechtsanwalt ist für die Grünen erstmals als Abgeordneter in den Landtag eingezogen und wird absehbar Nachfolger von Burkhard Peters als Polizeipolitische Sprecher zu erwarten sein: „Bei mir rennen Sie offene Türen ein: Jeder Missbrauch, der verhindert werden kann, ist wichtig. Ihre Arbeit ist viel sinnvoller als in manchen anderen Bereichen der Polizei. Wenn es nicht mehr Personal gibt, wird man entsprechend umschichten müssen“, meinte Kürschner.

Thomas Rother (SPD) ist zwar als Landtagsabgeordneter ausgeschieden, versprach den Kipo-Ermittlern ebenfalls Unterstützung. Es sei angekommen, dass etwas gemacht werden müsse. „Als Politiker sind wir verantwortlich für das, was durch Strafverschärfung und Datenerhebung passiert, müssen nun auch den zweiten

Schritt gehen. Die SPD wird entsprechende Stellenanträge stellen“, versprach Rother.

Auch Lars Harms (SSW) zeigte sich sichtlich beeindruckt: „Der Handlungsbedarf ist dringlich. Die SSW-Fraktion wird im Landtag die entsprechenden Anträge stellen, damit das Thema umgehend auf die Tagesordnung kommt. Es müssen Überlegungen angestellt werden, wie schneller Personal gewonnen werden kann und ob es immer ausgebildete Polizisten sein müssen.“

Jan Schmidt: „Echte Wertschätzung für Ermittler notwendig“

„Eine echte Wertschätzung für die Ermittlerinnen und Ermittler im Bereich der Kinder-

pornografie und ein öffentliches Bekenntnis zu diesem emotionalen Thema ist notwendig. Leere Worthülsen helfen da nicht“, sagte Jan Schmidt, der für den GdP-Landesfachausschuss Kriminalpolizei ebenfalls an der Podiumsdiskussion teilnahm.

Eine spürbare personelle Aufstockung der Ermittler in diesem schwierigen Tätigkeitsfeld sei unausweichlich, und zwar ohne Verschiebung von Personal, das dann wieder an anderer wichtiger Stelle fehlen würde.

„Und es muss eine vernünftige Software zur Ermittlungsunterstützung beschafft und ständig weiterentwickelt werden“, unterstrich der Oberkommissar. Die außergewöhnlichen Belastungen für die Sachbearbeiter mache eine besondere Fürsorge notwendig. „Es muss deshalb ein ständiges Angebot für Supervisionen und Einzelsitzungen geben, um die Kolleginnen und Kollegen gesund zu halten“, hob Schmidt hervor. Weiterhin bräuchten die Kipo-Sachbearbeiter für ihre schwierige Tätigkeit genügend Arbeitsmittel, unter anderem eigene Fahrzeuge, und ausreichend große und angemessene Büroräumlichkeiten, so Jan Schmidt. **Thomas Gründemann**



Foto: Gründemann

Klaus Schlie



Foto: Gründemann

Jörg Hansen

PERSONELLES

Von **Thomas Gründemann**

Klaus Schlie – Freund der Polizei zieht sich aus Politik zurück

Von Oktober 2009 bis Juni 2012 stand Klaus Schlie an der Spitze des schleswig-holsteinischen Innenministeriums und erfreute sich in dieser Zeit höchsten Ansehens in der Landespolizei. Danach war der CDU-Politiker zehn Jahre Präsident des schleswig-holsteinischen Landtags, übernahm in dieser Zeit den Vorsitz des Hilfs- und Unterstützungsfonds für im Dienst verletzte Polizeibeschäftigte und deren Angehörige in Not (HUPF). Den Kolleginnen und Kollegen in der Landespolizei für ihren anspruchsvollen und belastenden Be-

rufsalltag die größtmögliche Rückenstärkung zu geben, war stets Triebfeder des rührigen Landespolitikers.

Vor allem wenn es um Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten ging, verstand Schlie keinen Spaß, nahm kein Blatt vor den Mund und scheute auch keine Kontroversen. Mit Ablauf der letzten Legislaturperiode hat sich der 68-jährige Vollblutpolitiker nach einer überwundenen Krebserkrankung nun aus der Politik zurückgezogen. „In welcher Funktion auch immer, Klaus Schlie war und ist im besten Sinne ein Freund der Polizei und stand über die Jahre der GdP stets nahe. Dafür sind wir ihm sehr dankbar“, so der Landesvorsitzende Torsten Jäger.

Dank an Jörg Hansen (FDP)

Kiel – Jörg Hansen hat sich als FDP-Landtagsabgeordneter neben dem Sport insbesondere sehr für die Landespolizei engagiert. Dennoch hat es am Ende aber nicht gereicht: Der erneute Einzug in den Landtag blieb ihm verwehrt. „Das bedauern wir. Die GdP und die Landespolizei wissen, was sie an Jörg Hansen im Landtag hatten. Er hatte stets den Kontakt zur GdP gehalten, um möglichst viel für die Landespolizei tun zu können und den Kolleginnen und Kollegen ihren anspruchsvollen und belastenden beruflichen Alltag zu erleichtern. Dafür sind wir ihm sehr dankbar“, so der GdP-Landesvorsitzende Torsten Jäger. Auch die Respektkampagne für alle Blaulichtkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst habe er stets im Auge behalten und nach vorne getragen. Nicht von ungefähr ist Jörg Hansen auch zum stellvertretenden Vorsitzenden

des Hilfs- und Unterstützungsfonds für im Dienst verletzte Polizeibeschäftigte und deren Familien in Not gewählt worden. Für seine Zukunft wünschen wir alles Gute.

Benedict Ispas übernahm Vorsitz im GdP-Landesfachausschuss Kripo

Kiel – Benedict Ispas heißt der neue Vorsitzende des Landesfachausschusses Kriminalpolizei (LFA K). Der 43-jährige Lübecker Kriminalhauptkommissar hat Anfang Juni die Nachfolge von Kerstin Friedrich angetreten, die das Amt zur Verfügung gestellt hatte. „Wir freuen uns, dass es gelungen ist, den Vorsitz nahtlos mit einem angesehenen Kripokollegen wie Benedict Ispas neu zu besetzen. Gleichzeitig respektieren wir die Entscheidung von Kerstin Friedrich und danken ihr sehr für ihr Engagement an der Spitze des Landesfachausschusses. Sie bleibt für die GdP auch ohne Funktion eine wichtige und kompetente Ansprechpartnerin in Angelegenheiten der Kriminalpolizei“, so der Landesvorsitzende Torsten Jäger. Als Vertreter für Benedict Ispas konnte der ehemalige Vorsitzende der JUNGEN GRUPPE, Jan Schmidt (33) aus Kiel, gewonnen werden. ■

Anzeige

FERRING

ARZNEIMITTEL

Fabrikstraße 7 · 24103 Kiel
www.ferring.de



Benedict Ispas (l.) folgte Kerstin Friedrich (kl. Foto) als Vorsitzender des LFA Kripo. Rechts sein Vertreter Jan Schmidt.

DP – Deutsche Polizei
Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 17091
Telefax (0431) 17092
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Thomas Gründemann (V.i.S.d.P.)
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 1709-1
gdp-schleswig-holstein@gdp.de



Der Stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Sven Neumann (r.) gratulierte Jörn Löwenstrom zu seiner Wiederwahl.



AUS DEN REGIONALGRUPPEN

Jörn Löwenstrom bleibt Chef

GdP-Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein tagte erstmals nach Coronaunterbrechung

Timmendorfer Strand – Jörn Löwenstrom bleibt Vorsitzender der Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Bei der Jahreshauptversammlung im MARITIM-Hotel in Timmendorfer Strand sprachen sich die anwesenden 36 stimmberechtigten Mitglieder für eine Wiederwahl des 53-Jährigen Lübeckers aus. Damit bleibt Löwenstrom, der seit 2012 an der Spitze der Regionalgruppe steht, vier weitere Jahre im Amt. „Ich freue mich über das erneute Vertrauen“, sagte Löwenstrom nach seiner erneuten Bestätigung als Chef der 644 Mitglieder zählenden Regionalgruppe.

Zu den ersten Gratulanten Löwenstroms gehörte der Stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Sven Neumann. Neumann würdigte das vielfältige Engagement des Regionalgruppenvorstandes um Jörn Löwenstrom, zuletzt bei der Betreuung der polizeilichen Einsatzkräfte beim G-7-Außenministertreffen in Weißenhaus. „Es war enorm, wie ihr euch an diesen Tagen rund um die Uhr um die Kolleginnen und Kollegen gekümmert habt. Das ist super angekommen, auch bei

den Einsatzkräften außerhalb Schleswig-Holsteins“, war Neumann beeindruckt.

Von den anwesenden Regionalgruppenmitgliedern gab es ebenfalls keinen Anlass zur Kritik an der Arbeit des Vorstandes. Sie drückten ihre Zufriedenheit mit der einstimmigen Bestätigung sämtlicher Vorstandsmitglieder aus. Wie Löwenstrom wurden auch Matthias Stahl (1. Stellvertretender Vorsitzender), Rainer Neubert (2. Stellvertre-

tender Vorsitzender), Ralph de Paoli (1. Kassierer), Julian Mademann (2. Kassierer) Mirko Jahns (1. Schriftführer) und Momme Henningsen (2. Schriftführer) wiedergewählt.

Den Schluss- und Höhepunkt der Versammlung bildeten die Ehrungen langjähriger GdP-Mitglieder durch Jörn Löwenstrom und Sven Neumann. Herausragend waren dabei die Auszeichnungen von Horst Szyza, Wilfried Tonn und Dieter Jenischkewitz für 60-jährige sowie Thomas Assmus, Jürgen Holzer, Emil Potratz und Peter Riebensahm für 50-jährige Gewerkschaftszugehörigkeit. Seit vier Jahrzehnten sind Michael Hinz, Lars-Henning Görs, Dirk Schöning, Karl-Heinz Scheck und Heiner Peters Mitglieder der GdP, seit 25 Jahren Sascha Clasen.

Text/Fotos: Thomas Gründemann



Seit 25 Jahren ist Sascha Clasen GdP-Mitglied (2. v. l.). Rechts daneben: Michael Hinz, Lars-Henning Görs, Karl-Heinz Scheck, Dirk Schöning und Heiner Peters blicken auf vier Jahrzehnte Gewerkschaftszugehörigkeit zurück.



Der wiedergewählte Regionalgruppenvorsitzende Jörn Löwenstrom (l.) ehrte zusammen mit dem Stellvertretenden GdP-Landesvorsitzenden Sven Neumann (r.) Gewerkschaftsmitglieder für 50- und 60-jährige Verbundenheit (v. l.): Thomas Assmus, Jürgen Holzer, Emil Potratz, Peter Riebensahm (alle 50 Jahre) sowie Dieter Jenischkewitz, Horst Szyza und Wilfried Tonn (alle 60 Jahre).

**BEIHILFE**

Ärger wegen zu langer Bearbeitungszeiten

Seniorengruppe im Gespräch mit DLZP – von Hermann Reissig



Kiel – Am 10. Mai 2022 gab es ein Gespräch zwischen Frau Sentz, Dezernatsleitung 2/ Beihilfe im DLZP, dem Stellvertretenden Landesseniorenvorsitzenden Reimer Kahlke und mir.

Anlass waren die zurzeit überlangen Bearbeitungszeiten in der Beihilfe.

Die Fakten zum Bearbeitungsstand am 10. Mai 2022 waren:

18 Arbeitstage – 28 Wochentage – und 25.000 offene Anträge

Frau Sentz erklärte uns, dass der Grund die überproportionale Steigerung von eingegangenen Vorgängen seit November 2021 sei.

Die monatlichen Eingangszahlen lägen seit her 20 bis 30 Prozent höher als im letzten Jahr.

Obwohl man sich im „Dezernat Beihilfe“ Gedanken gemacht habe, habe eine direkte Ursache nicht erkannt bzw. ermittelt werden können. Zum Teil liege es an mehr Erkrankungszahlen durch Corona in der Familie und damit einem erhöhten Einreichen von Leistungen. Ein weiterer Aspekt sind leider Leistungsanträge über die Beihilfe-App.

Es werden über die Beihilfe-App in großer Anzahl Anträge mit nur **einer beigefügten Rechnung** und auch oftmals mit **einem Betrag von unter 100 Euro** übermittelt. Ob dieses durch fehlerhafte Handhabung ge-

schehe (denn man kann durchaus mehrere Rechnungen anfügen) oder in der Hoffnung, eine schnellere Bearbeitung durch einzelnes Einreichen zu erlangen, bleibt dahingestellt.

Es ergeben sich mehr Eingänge als Erledigungen der Anträge und folglich eine längere Bearbeitungszeit. Damit beginnt die Spirale, denn es kommen mehr telefonische Nachfragen und deswegen eine schlechte Erreichbarkeit. Es folgen schriftliche Anfragen, die beantwortet werden müssen, und der Antragsberg steigt weiter.

Im ersten Quartal 2022 musste daher in zwei von drei Monaten Mehrarbeit geleistet werden. Es wurde Unterstützung durch Kolleg*innen im Ruhestand gesucht und Kolleginnen früher aus der Elternzeit geholt.

Durch Personalausfälle konnten auch im April die Anträge nicht in Höhe der Eingänge abgearbeitet werden. Um langfristig dem Bearbeitungsaufkommen gerecht zu werden, hat das DLZP mehr Personal beantragt. Dieses wurde zeitnah genehmigt. Bei Neueinstellungen wird sich jedoch die Wirksamkeit vermutlich zum Herbst oder erst zum Jahresende zeigen.

Als weitere Maßnahmen werden das Aussetzen der Hotline, die Rücksendung unvollständiger Anträge (z. B. Anträge ohne Belege oder Belege ohne Anträge) sowie die Rücksendung von Anträgen unter 100 Euro erfolgen, um Arbeitskräfte für die Bearbeitung freizusetzen.

Nach § 80 LBG wird eine Beihilfe nur gewährt, wenn sie innerhalb von zwei Jahren nach Entstehen der Aufwendungen oder Ausstellung der Rechnung beantragt wird und wenn die dem Antrag geltend gemachten Aufwendungen 100 Euro übersteigen

Die Misere ist nachvollziehbar und zu vergleichen mit einem Konto, welches ins „Minus“ gerät. Bei gleichen Ausgaben dauert es lange und wird schwer, wieder ins „Plus“ zu kommen.

Reimer Kahlke und ich hatten den Eindruck, dass man sich wirklich bemüht, von diesen hohen Bearbeitungszahlen herunterzukommen und auch entsprechende Maßnahmen ergreift.

Frau Sentz – und natürlich auch wir – werden die Zahlen weiter im Auge behalten und gegebenenfalls ein weiteres Gespräch suchen.

Gemeinsamer Konsens ist auf jeden Fall, dass wir mit den Bearbeitungszeiten nicht in die Zeit von vor 2018 zurückfallen möchten.

Hermann Reissig,
Landesseniorenvorsitzender



Flexibilität ist die neue Reise-Sicherheit



Lassen Sie sich den Frühbucher-Rabatt nicht entgehen!

Nutzen Sie die neuen Möglichkeiten der flexiblen Reiseplanung für die Wintersaison 2022/23

✓ Rücktritt ✓ verschieben ✓ umbuchen ✓ stornieren

Für weitere Informationen – insbesondere zu den Möglichkeiten bei einzelnen Anbietern – nutzen Sie am besten das Kontaktformular unter www.psw-kiel.de/reisewunsch-formular oder rufen Sie uns an.



Information und Buchung:

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Str. 22
24116 Kiel

Fon 0431 - 17093
Fax 0431 - 17092

psw-reisen.kiel@t-online.de

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
23560 Lübeck

Fon 0451 - 502 17 36
Fax 0451 - 502 17 58

psw-reisen.luebeck@t-online.de

psw-tours.de



Nutzen Sie das Kontaktformular unter:
www.psw-tours.de
oder rufen Sie uns an!



RÜCKBLICK MAI

2. Mai

Die Coronapandemie hat auch zu einer gewissen Digitalisierung der GdP geführt. So können wir gleich zwei Videokonferenzen mit unterschiedlichsten Menschen der GdP aus unterschiedlichen Orten kurz hintereinander durchführen, ohne stundenlang im Auto zu sitzen, damit Zeit zu verträdeln und die Umwelt zu belasten. Eine Videokonferenz zur Vorbereitung der Veranstaltung zum Thema Kinderpornografie findet ebenso statt wie eine weitere in hybrider Form (also live mit digital dazu geschalteten Personen) zur im nächsten Jahr stattfindenden Personalratswahl.

3. Mai

Sprechstunde an der FHVD. Wie gut, dass die Studierenden wieder regelmäßig Präsenzunterricht haben und wir mit unserem Infostand vor Ort sein können. Am Abend Videokonferenz zur Vorbereitung des G7-Betreuungseinsatzes.

6. Mai

LV-Sitzung in Lehmkuhlen bei Preetz. Besonderer Gast der Landesvorstandssitzung: der Stellvertretende Bundesvorsitzende aus Rheinland-Pfalz, René Klemmer. Er bringt uns aus seiner Sichtweise das Jobrad für Tarifbeschäftigte nahe.

8. Mai

Landtagswahl in Schleswig-Holstein. Wir haben drei Tickets zur Beobachtung des Wahlabends. Mit den beiden Stellvertretenden Landesvorsitzenden Andreas Kropius und Sven Neumann darf ich die spannende, knisternde Stimmung im Landtag erleben. Auf unserem Streifzug durch das Landeshaus von Fraktion zu Fraktion treffen wir viele Abgeordnete und MedienvertreterInnen. Auch die DGB-Vorsitzende Laura Pooth ist an diesem Abend vor Ort. Schließlich landen wir bei der SSW-Fraktion, die ein beachtliches Wahlergebnis eingefahren hat. Entsprechend gut ist die Stimmung. Wir

bleiben eine Weile. Skol for Denmark ...

9. Mai

GLV-Sitzung. In Trappenkamp werden die Getränke verladen, in Weißenhäuser Strand das Ferienhaus besetzt. Der Großbetreuungseinsatz beginnt.



Nachdem es für den Monat April aus verschiedenen Gründen kein Tagebuch gab, hier endlich das Neueste aus dem Wonnemonat Mai:

Susanne Rieckhof



Foto: Gründemann

10. Mai

Wir beladen den Transporter und fahren los in Richtung Weißenhäuser Strand. Dort bauen wir den Stand bei der Kaserne Putlos auf, fahren dann nach Lübeck, um ein Lastenrad zu mieten. Später holen wir dann ein Lastenrad aus Kiel, da das Lübecker Rad viel zu groß für unseren Transporter ist.



Foto: Susanne Rieckhof



Fotos (6): GdP



16. Mai

Nochmals zwei Videokonferenzen zu den Personalratswahlen und zur bevorstehenden Veranstaltung der Woche an der FHVD.

19. Mai

Eine hochkarätige und wahnsinnig tiefgehende, emotional herausfordernde Kooperationsveranstaltung mit der FHVD findet statt zu einem brisanten Thema: „Missbrauch von Kindern – Belastungen und Herausforderungen in der Fallbearbeitung“. Prof. Heidi Mescher und Antje Raap haben diese inhaltlich toll konzipiert. Die teilnehmenden Kollegen und Kolleginnen sind hochzufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung. Tolles Feedback erreicht mich in den Tagen danach. Siehe den gesonderten Bericht in dieser Zeitung von Thomas Gründemann.

31. Mai

Einladung zum Sommerempfang der Landesregierung in Berlin. Mit Andreas Kropius nehme ich eine sehr angenehme Veranstaltung wahr. Wir haben Gelegenheit, gute Kontakte zu pflegen und auch neu zu knüpfen.

